

**MAGISTRAT GRAZ**  
**Amt für Jugend und Familie**

A 6 – 006516/2004-0002

Graz, 8.7.2004

**Projekt „Lebensqualitätsindikatoren“**  
VASt. 1/40100/728 700

Ausschuss für Familien,  
Kinder, Jugendliche und  
Frauen  
BerichterstellerIn:

.....

**Projektgenehmigung für die Auftragserteilung zur Erarbeitung einer geistig, schöpferischen Dienstleistung „Lebensqualitätsindikatoren“ mit der Gesamtsumme von insgesamt €74.500,-- exkl. MWSt. für 2004: €54.500,-- und für 2005: €20.000,--**

**B e r i c h t**  
**an den**  
**Gemeinderat**

Aktuelle Fragen hinsichtlich Bedarf, Verteilungsgerechtigkeit, Finanzierung, Qualität, Steuerung, Partizipation und BürgerInnenbeteiligung erfordern Antworten in den Arbeitsbereichen Jugendwohlfahrt und Soziales. Der Bedarf an Einzelfallarbeit steigt permanent. Es ist erforderlich, den Bedarf an Jugendwohlfahrtshilfen nach Möglichkeit so zu steuern, dass die gegebenen Finanzierungsmöglichkeiten eingehalten werden können und gleichzeitig die Familien, die in besonderer Weise der Hilfe bedürfen, auch gesichert die erforderlichen Hilfen bekommen und somit die rechtlichen Verpflichtungen eingehalten werden.

Um deutlichere Prioritäten in der Verteilung von personenbezogenen Hilfen (Art der Hilfe, Dauer und Stundenanzahl) und konkreter Unterstützungs- und Präventionsmaßnahmen für bestimmte Bevölkerungsgruppen setzen zu können, bedarf es geeigneter Steuerungsinstrumente. Die Jugendwohlfahrtsquote und Sozialhilfequote (Anzahl der Personen, die JWF bzw. SH im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung derselben Altersstufe erhalten) haben für Planung und Steuerung zu wenig Treffsicherheit. Als Ergänzung zur Einzelfallarbeit soll Soziale Arbeit sich verstärkt um Sozialraumorientierung bemühen. Darunter versteht man u.a. zugehende, aktivierende Arbeit, Ressourcenmobilisierung mit den Menschen im sozialen Raum, Nutzung der Sozialraumressourcen bei der Fallarbeit sowie fallunspezifische Arbeit in Kooperation mit anderen psychosozialen Bereichen. Tätigkeiten für den Bereich fallunspezifischer Arbeit dienen einerseits der Prävention im allgemeinen und andererseits verbesserter Möglichkeiten von konkreter Hilfestellung im Einzelfall.

Ein Stadtteil bzw. auch mehrere Stadtteile bilden Sozialräume. Diese Sozialräume sollen permanent hinsichtlich ihrer **Lebensqualität** erforscht und verglichen werden können, mit dem Ziel

- das Arbeitsprinzip Sozialraum- bzw. Lebensweltorientierung in der Alltagsarbeit des Amtes für Jugend und Familie und des Sozialamtes zu verankern
- eine Sozialraumbudgetierung zu ermöglichen
- Politik und Verwaltung Informationen über die Lebensqualität einzelner Sozialräume für Entscheidungsprozesse in den Bereichen Jugendwohlfahrt und Sozialhilfe zur Verfügung stellen zu können.

**Lebensqualitätsindikatoren** dienen der Erforschung der Lebensqualität eines bestimmten Stadtteiles bzw. Sozialraumes. Indikatoren werden aus objektiven aufliegenden Daten (z.B. Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche Situation, Bildungsniveau, Gesundheits- und Umweltdaten, Arbeitslosenquote, Sozialhilfequote, Jugendwohlfahrtsquote etc.) und aus Ergebnissen einer Bevölkerungsumfrage vor Ort entwickelt.

Insgesamt soll die zu entwickelnde Dienstleistung nicht nur den an der Basis arbeitenden Fachkräften als Arbeitsmittel dienen, sondern auch

- der Stadtregierung auf kommunaler Ebene sowie anderen Abteilungen der Verwaltung für Entscheidungsprozesse informativ zur Verfügung stehen.

Die notwendigen Daten zur Erreichung der Zielsetzung werden von den verschiedenen Abteilungen des Magistrates Graz zur Verfügung gestellt bzw. die ermittelten Daten können von diesen wiederum genutzt werden.

Die operative Projektdurchführung sowie Budgetierung liegen beim Amt für Jugend und Familie.

### **Zielsetzung des Projektes „Lebensqualitätsindikatoren“:**

#### 1. Allgemeine Bewertung von Lebensqualität bestimmter Regionen

Durch die *Strukturdaten*, die zur Verfügung stehen, wie Bevölkerungszahlen, Altersverteilung, Arbeitslosenrate, MigrantInnen, AlleinerzieherInnen usw. (z.B. über die Landesstatistik) sollen Grundaussagen getroffen werden. *Belastungsfaktoren* und die vorhandenen *Ressourcen* einzelner Regionen präzisieren die Grundaussagen. Die aus öffentlichen wie privaten Mittel zur Verfügung gestellten *Versorgungsressourcen* einer Region vervollständigen das Bild über die allgemeine Lebensqualität.

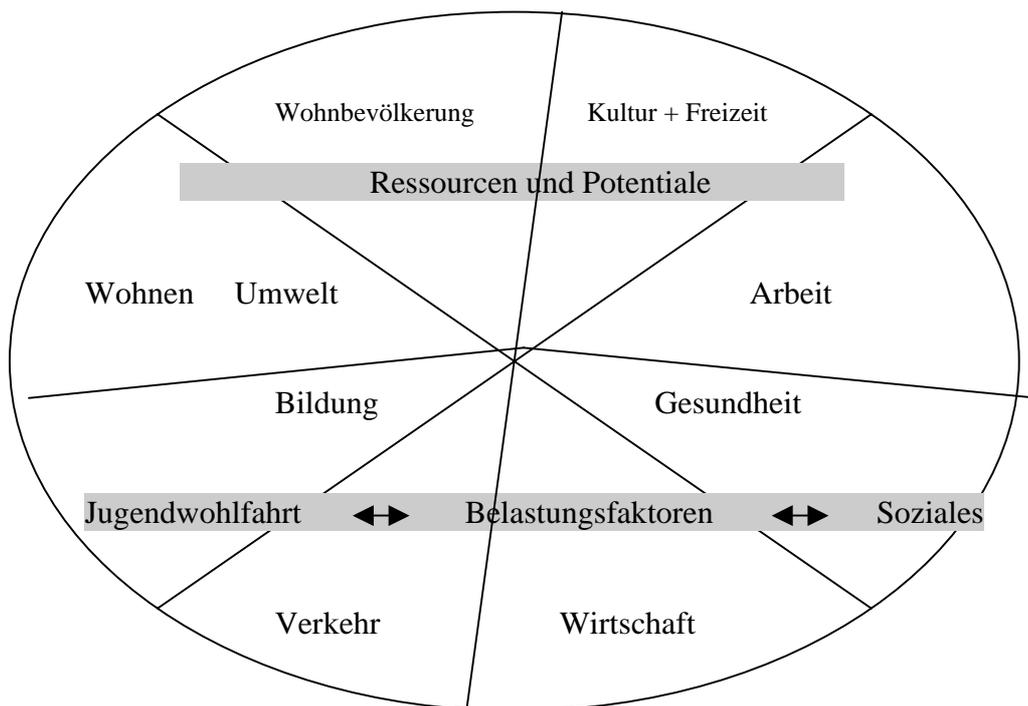
#### 2. Informationen für Politik und Verwaltung

- Lebensqualitätsindikatoren sind Informationsinstrumente für Entscheidungsprozesse von Politik und Amtsleitungen im Bereich Jugendwohlfahrt und Sozialhilfe.
- Die Lebensqualitätsindikatoren sollen auch anderen Abteilungen der Stadt Graz bei Bedarf informativ zur Verfügung stehen.

#### 3. Die Lebensqualitätsindikatoren müssen die Möglichkeit bieten, die Grazer Sozialräume in ihrer Lebensqualität zu beschreiben und somit vergleichbar zu machen

- a) Sozialraumbudgetierung und die Planung von Prioritäten durch die Sozialraumleitungen können bewerkstelligt werden.
- b) Sozialräume (Lebenswelten, Wohnquartiere und Stadtteile), die von den BewohnerInnen gestaltet werden, müssen definierbar werden.
- c) Lebensqualitätsindikatoren sollen den einzelnen Fachteams die Möglichkeit eröffnen, ihr Arbeitsumfeld reflektieren zu können, Veränderungen in der Beschreibung der Lebensqualität zu erkennen und Beiträge der Wirkungen von Jugendwohlfahrt, Familienförderung sowie Sozialhilfe erkennbar zu machen. Fachkräfte, die vor Ort arbeiten, müssen Informationen zur Verfügung haben, die Selbststeuerung der Ressourcen ermöglichen.

LQI:



#### 4. Probedurchgang

Nach Entwicklung der beauftragten Dienstleistung ist ein Probedurchgang durchzuführen, die MitarbeiterInnen sind zu schulen und evt. erforderliche Anpassungen sind vorzunehmen.

#### Qualität:

**Grundsätzlich geht es bei der Erarbeitung von Lebensqualitätsindikatoren darum, dass in enger Kooperation mit dem Auftraggeber und im Dialog mit Fachkräften des Amtes für Jugend und Familie und Fachkräften des Sozialamtes sowie den Ergebnissen wissenschaftlicher (Vor-)Arbeiten eine geistig schöpferische Dienstleistung konzipiert wird, die den oben beschriebenen Zielsetzungen für die Bedürfnisse der Stadt Graz möglichst entspricht.**

Die für diesen Zweck erforderliche geistig schöpferische Dienstleistung soll im Rahmen eines Vergabeverfahrens ermittelt und beauftragt werden, um mögliche Objektivität, Kreativität, Wissenschaftlichkeit, ausreichende Personalressourcen sowie Interdisziplinarität zu sichern. Im Rahmen dieses Verfahrens können sich alle befugten und geeigneten Unternehmen und AnbieterInnen, wie unter anderem etwa auch die Fachhochschule und sonstige universitäre Einrichtungen beteiligen.

**Es ist vorgesehen, den Auftrag entsprechend dem Bundesvergabegesetz 2002, BGBl.I 2002/99 zu vergeben.**

Das bestmögliche Modell, um die oben genannten Zielsetzungen zu erreichen, soll beauftragt werden. Die Kriterien für die Auswahl der TeilnehmerInnen und in der Folge die Kriterien für die Auswahl des Bestbieters/der Bestbieterin werden im Rahmen des Vergabeverfahrens festgelegt. Die Zuschlagsentscheidung obliegt auf Grund der Höhe des Auftragswertes, der auf vergleichbaren Erfahrungswerten basiert, dem Vergabesausschuss des Gemeinderates. Der Vertragsabschluss soll von 2004 - 2005 erfolgen, um praxisrelevante Ergebnisse der Studie zu gewährleisten.

Die Kontrollrechte der Stadt Graz werden durch Einschau- und Überprüfungsrechte, Dokumentation wesentlicher Kriterien seitens des Auftragnehmers sowie durch gemeinsame regelmäßige Evaluationsgespräche gesichert.

Bei jedweder Öffentlichkeitsarbeit des Auftragnehmers wird auf die Kostenübernahme der Stadt Graz hingewiesen.

Im Hinblick darauf, dass das beschriebene Projekt Finanzmittel mehrerer Jahre beansprucht, ist die Zuständigkeit des Gemeinderates gegeben.

Auf Grund der obigen Ausführungen wird der

### **A n t r a g**

gestellt, der Gemeinderat wolle im Sinne des Motivenberichtes beschließen:

**Die Projektgenehmigung mit der Gesamtsumme von insgesamt €74.500,-- (für 2004: € 54.500,-- auf VASSt. 1/40100/728 700 und 2005: € 20.000,--) zur Durchführung des Vorhabens Beauftragung der oben beschriebenen geistig schöpferischen Dienstleistung „Lebensqualitätsindikatoren“ in Zusammenarbeit mit einem nach dem Bundesvergabegesetz 2002 zu beauftragenden Unternehmen wird erteilt.**

1 Beilage

Die Bearbeiterin:

Die Abteilungsvorständin:

Die Stadtsenatsreferentin:

Der Gemeinderatsausschuss für Familien, Kinder, Jugendliche und Frauen hat in seiner Sitzung am ..... den vorstehenden, von der Magistratsabteilung 6 ausgearbeiteten Antrag vorberaten.

Der Ausschuss stimmte diesem Antrag zu.

Die Vorsitzende des Gemeinderatsausschusses  
für Familien, Kinder, Jugendliche und Frauen:

Die Schriftführerin:

Der Antrag wurde in der heutigen  öffentl.  nicht öffentl. **Gemeinderatssitzung**

bei Anwesenheit von . . . GemeinderätInnen

einstimmig  mehrheitlich (mit . . . Stimmen / . . . Gegenstimmen) **angenommen.**

Beschlussdetails siehe Beiblatt Graz, am ..... Der/Die SchriftführerIn: .....

Vorher:

Kostenstelle: 0006 9008

**Der Mag. Abt. A 8/3, mit dem Ersuchen um Bedeckung:**

A 8/3 eingelangt am: .....

**Bedeckt wurden:**

Betrag	VSt.	Lfd. Nr.	Jahreskreditrest
EUR			EUR

Mag. Abt. 8/3, Graz, am ..... Der/Die BearbeiterIn: ..... Rechnungskontrolle: .....

**PRÜFUNG - Wirtschaftsinspektorat:** Graz, am ..... Der/Die BearbeiterIn: .....

**Der Mag. Abt. A 8, zur Vorlage an den Stadtsenatsreferenten f. Finanzen:**

A 8, eingelangt als fremdes Einsichtsstück

unter

Zl. FE ..... am .....

**G e s e h e n ! Der Finanzreferent:**

Graz, am .....

**Mag. Abt. 8 Rückgelangt am:** .....

**Mag. Abt.:** ..... **Rückgelangt am:** .....

A 6 – 006516/2004

Projekt „Lebensqualitätsindikatoren“

#### Quality of Life – Lebensqualität

Die Lebensqualität wird bestimmt durch die objektiven Lebensbedingungen und das subjektive Wohlbefinden. Die Lebensbedingungen werden dabei anhand der wesentlichen Lebensbereiche (Arbeit, Freizeit, Gesundheit, Wohnsituation etc.) erfasst.

#### Lebensqualitätsindikatoren

Lebensqualitätsindikatoren dienen der Erforschung der Lebensqualität innerhalb eines bestimmten Sozialraumes. Die Indikatoren werden aus objektiven Daten (z.B. Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche Situation, Bildungsniveau, Gesundheits- und Umweltdaten, Arbeitslosenquote, Sozialhilfequote, Jugendwohlfahrtsquote etc.) und aus Ergebnissen einer Bevölkerungsumfrage vor Ort entwickelt.

#### Sozialraum

Sozialraum meint einerseits einen konkreten Lebensraum bzw. Stadtteil, der die Lebenswelt von BürgerInnen ausmacht und von ihnen mitgestaltet wird.

Sozialraum kann jedoch auch andererseits eine Steuerungsgröße definieren. In diesem Fall handelt es sich um eine größere Region, die aus etlichen von BewohnerInnen gestalteten Stadtteilen bzw. Lebensräumen zusammengefasst wird.

#### Sozialraumorientierung

1. Arbeitsprinzip Sozialer Arbeit: Zugehende, aktivierende Arbeit, Ressourcenmobilisierung mit den Menschen im sozialen Raum, Nutzung der Sozialraumressourcen bei der Fallarbeit, fallunspezifische Arbeit in Kooperation mit anderen psychosozialen Bereichen usw. sind zentrale methodische Prinzipien.
2. Steuerungsprinzip: Die Kriterien für den Ressourceneinsatz (Personal und Budget) werden sozialräumlich festgelegt.

Für den Inhalt:

Dorothea Klampfl, MAS